

Gezeichnete Klänge, klingende Zeichnungen

Ausstellung Ludwig Museum zeigt Werke von John Cage und Milan Grygar

Von unserer Mitarbeiterin Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ Koblenz. Acht Blöcke aus je acht transparenten, hintereinanderangesetzten Plexiglasscheiben, bedruckt mit Buchstaben, mit Worten und Satzletzen, mit Fragmenten von gegenständlichen Motiven. 64 Scheiben sind es insgesamt, den 64 Hexagrammen entsprechend, den aus sechs durchgezogenen oder unterbrochenen Linien gebildeten Zeichen des „I Ging“ des chinesischen „Buchs der Wandlungen“. John Cage greift nicht nur als Komponist darauf kontinuierlich zurück wie in seinem berühmten „4'33““, drei Sätze voller Stille, sondern auch als bildender Künstler.

Das eingangs geschilderte Werk mit dem Titel „Not Wanting To See Anything About Marcel“ – gemeint ist Marcel Duchamp –, ist Teil der Ausstellung „Cage/Grygar – Chance Operations & Intention“ im Koblenzer Ludwig Museum. Am Sonntag wurde sie eröffnet, wegen der Bombenentschärfung nicht wie geplant am Vormittag kurzfristig war die Vernissage auf 16 Uhr verschoben worden.

Verblüffende Annäherung

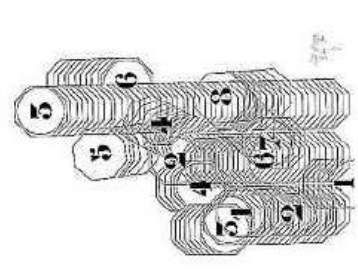
Die Schau kombiniert Zeichnungen, Bilder und Objekte John Cages mit denen des Tschechen Milan Grygar. Dies sind zwei Künstler, die von gegensätzlichen Positionen starten, Cage von der Mühsal, Grygar von der Zeichnung. Trotzdem kommen sie sich verblüffend nah an dem Punkt an dem sich Optisches und Akustisches, Zeichnung beziehungsweise Malerei und Klänge treffen.

Bei Cage meint das Zeichnen in enger Nachbarschaft zur Musik, die Partituren sein könnten; bei Grygar sind es akustische Zeichnungen, Klänge, Geräusche, die beim zur Performance erhobenen Prozess des Zeichnens mit Federn, Blauberkämmen oder mechanischen Spielzeugen oder beim Aufreißen des Papiers entstehen.

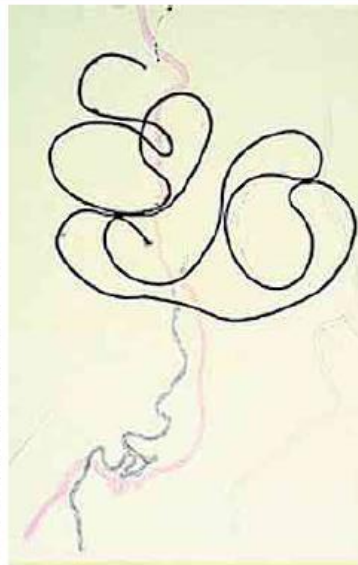
Cage und Grygar begegnen sich auch in der bildnerischen und musikalischen Schaffen gleichermaßen prägenden Kombination von



Beate Reifenscheid, Direktorin des Ludwig Museums, begrüßt den tschechischen Künstler Milan Grygar zur Eröffnung der Ausstellung „Cage/Grygar – Chance Operations & Intention“. Hinter ihnen ist ein neues Werk Grygars zu sehen, eine rot-weiße Fassung seiner „Antiphone“. Die Schau stellt Arbeiten von ihm und John Cage gegenüber, der als Komponist ebenso tätig war wie als bildender Künstler. Beide lassen Zeichnungen oder Malerei auf Klänge treffen. Grygar tut dies beispielsweise in seiner „Architektonischen Partitur“ von 1970 (links), Cage in „Strings 1-20, #19“ von 1980. Foto: Helmut Beier, Grygar, Cage



Zufall und zielgerichteter Aktion. Bei Cage manifestiert sich das beispielsweise in seinen Zeichnungen und Grafiken, wie in einer „Einzelblatt-Serie von Monogrammen“. Auch sie ist beeinflusst von den Gedanken des Zen, wie sie in dem Cage faszinierenden Ryoanji-Garten in Japan Gestalt annehmen – Inkarnation der Ruhe, der Konzentration. Die weiße Fläche des Japanpapiers wird allein durchbrochen durch Rauchspuren, die sich nebelhaft ausbreiten, an anderer Stelle das Papier versengen, sogar Löcher hineinbrennen. Was



Kreis ist, überrascht bei Grygar nicht, bekennt er sich doch in seinen Anfängen zur russischen Variante der konkreten Kunst, zum Suprematismus. Nachhaltig bekräftigt wird das in vier neuen Architektonischen Zeichnungen, zwei positiv-negative „Antiphone“. Es sind quasi Gegen- oder Wechselgesänge, die rot-weiß und schwarz-weiß auf der Leinwand Gestalt annehmen.

Der Kreis, das Kreiseln, der Punkt, all dies ist bei dem 1926 geborenen Grygar auch Bestandteil seiner hinterlässt rhythmisch schwingender akustischen Zeichnungen, bei

Die einige Offenheit seitens der Besucher fördernde, von einem hilfreichen Katalog begleitete Ausstellung im Ludwig Museum ist bis 8. November zu sehen.

Junge Kunst und Kritik an Kontrolle

Programm Übersicht über die Nacht der Museen

■ Koblenz. Bei der Langen Nacht der Museen am 5. September öffnen 24 Museen, Galerien und Künstlerateliers in der Stadt ihre Tore. Bis dahin stellen wir nach und nach die Beiträge aller Akteure vor. Offiziell eröffnet wird die Museumsnacht um 19 Uhr im Ludwig Museum.

Unter der Trägerschaft der Jugendkunstwerkstatt Koblenz zeigt die Pop-up-Gallery-Koblenz im Innenhof des Rathauses, Gebäude 1 am Willi-Hörter-Platz 1, junge künstlerische Positionen. Sowohl Künstler als auch Besucher erhalten die Möglichkeit, einen Ort zu erleben, dessen Zweck normalerweise nicht durch die Ausstellung von Kunst bestimmt ist. Die Räumlichkeiten behalten zwar ihre Urneuen Inhalten geladen. Zu sehen sind Arbeiten junger Fotografien.

In der Galerie Krüger, Mainzstraße 21-23, stehen Arbeiten des Kölner Künstlers und Grafikers Peter Hoffmann unter dem Titel „No Place to Hide“ im Zentrum. Er beschäftigt sich mit dem Thema Biometrie anhand von Zeichnungen, Skulpturen und typografischen Arbeiten zeigt er, wie schwierig es ist, sich im öffentlichen und virtuellen Raum zu bewegen, ohne befürchten zu müssen, dass kommerzielle Unternehmen jede Bewegung des Menschen verfolgen. Hoffmann steht die Kontrolle über die Privatsphäre schwinden. Die Ausstellung ist ab 19 Uhr zu besichtigen. Von 20 bis 21 Uhr wird ein Vortrag mit dem Titel „Was von Snowden übrig blieb“ zu hören sein. Von 21 bis 22 Uhr spricht Peter Hoffmann über seine Arbeiten, um 22 Uhr folgt ein Vortrag des Künstlers „Survillancé Art“. Ab 23 bis 1 Uhr steht die Galerie Krüger im Zeichen des gemutlichen Abendausklangs.

Weitere Infos unter www.museumsnacht-koblenz.de. Karten (10 Euro) sind im Vorverkauf der Koblenz-Touristik im Kulturbau erhältlich sowie über www.ticket-regional.de

Veröffentlichung: Rhein-Zeitung

01.09.2015

Pressespiegel der Koblenz-Touristik (Betriebsbereich Veranstaltungen)

Museumsnacht